

# Jüdisches Ritualbad in Schmalkalden entdeckt

Bei einer archäologischen Rettungsgrabung im Jahr 2015 im Hof des im 17. Jahrhundert errichteten Fachwerkbauwerks Hoffnung 38 wurde überraschend eine Kellermikwe entdeckt. Es handelt sich um ein jüdisches Ritualbad zur spirituellen Reinigung der Gläubigen. Eine vorherige körperliche Reinigung erfolgte in einer Badestube, für deren Existenz gegenüber der Mikwe auf der anderen Straßenseite archäologische Hinweise vorliegen. Die 1622 in der Judengasse erbaute Synagoge befand sich ebenfalls in Sichtweite. Juden waren in Schmalkalden seit dem 13. Jahrhundert ansässig. Zur Frühzeit der jüdischen Gemeinde existieren jedoch kaum schriftliche Zeugnisse.

Das frühneuzeitliche Tauchbad ist durchdacht konstruiert und außergewöhnlich gut erhal-

ten, auch die qualitätsvolle Verarbeitung der verwendeten Sandsteine sowie einzelner Spolien beeindruckt. Die Anlage besteht aus verschiedenen architektonischen Elementen, von denen sich drei Becken bzw. Schächte in enger räumlicher Nachbarschaft befinden, ein weiteres ist über eine hölzerne Wasserleitung samt steingefasstem Überlauf mit dem Ensemble verbunden. Auffälligstes und zentrales architektonisches Element ist das Tauchbecken. Dieses war über eine Einstiegshilfe in Form zweier Stufen zu betreten und am Boden mit Steinplatten ausgelegt (Abb. 1).

Aus der Kubatur ergibt sich ein Fassungsvermögen von einem Kubikmeter. Dies ermöglichte das nach den strengen religiösen Vorschriften erforderliche, vollständige Untertauchen des Gläubigen. Der vierte, über die Holzwasserleitung und einen Überlauf mit dem Tauchbecken verbundene Schacht wird aufgrund des Fassungsvermögens dem Kaschern, d.h. der rituellen Reinigung des Geschirrs, gedient haben. Über die gleichartige Ausrichtung des Tauch- und Kascherbeckens, des Überlaufs und der Leitung sowie deren sorgfältige Abdichtung mit grauem Ton sind die genannten Architekturelemente zusammengeschlossen und bilden eine funktionale Einheit (Abb. 2).

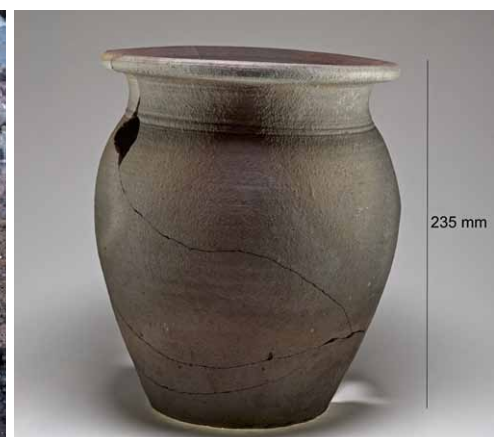
Einer älteren, spätmittelalterlichen Mikwenanlage zuzuordnen sind ein schmaler Graben sowie die zwei dem Tauchbecken benachbarten Schächte, die der Haltung und Regulierung des Schicht- und Grundwassers vor dessen Einleitung in ein Tauchbecken dienten. Das mittelalterliche Tauchbecken dürfte sich noch unter dem frühneuzeitlichen Becken befinden und wurde bei den aktuellen Untersuchungen nicht erfasst. Aus einem der Schächte stammt ein vollständig zusammengesetztes Gefäß des 15. Jahrhunderts (Abb. 3).

Die Aufgabe der jüngeren Mikwe und die nachfolgende profane Nutzung des Kellers erfolgten vermutlich im Lauf des 18. Jahrhunderts. Die hervorragende Erhaltung, die Qualität der verwendeten Baumaterialien sowie die Durchdachtheit der technischen Umsetzung machen die Kellermikwe von Schmalkalden zu einem herausragenden Zeugnis jüdischen Lebens in Thüringen im Verlauf des späten Mittelalters und in der frühen Neuzeit.

Aufgrund der landesgeschichtlichen Bedeutung und infolge eines konstruktiven Zusammenwirkens aller Beteiligten ist eine Erhaltung und angemessene Präsentation der Mikwe vorgesehen. Dazu sind umfangreiche statische und bautechnische Umplanungen notwendig. Für die Bereitschaft und das Verständnis ist der Bauherrschaft, die Wohnungsgesellschaft Schmalkalden, sowie dem betreuenden Architekturbüro Bießmann & Büttner zu danken.

*Dr. Mathias Seidel*

*Gebietsreferent Südthüringen des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie*



links oben: Einstiegshilfe ins Tauchbad  
links: Tonnengewölbter Keller mit jüngerer Mikwe  
oben: Spätmittelalterliches Gefäß aus einem der älteren Schächte